**Die Kosten sind gering—
Die Resultate sicher—**

Wenn Sie von den „Klassifizierten Anzeigen" der Täglichen Omaha Tribüne Gebrauch machen.

Eine Probe wird Sie davon überzeugen.

Tägliche Omaha Tribüne

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön und anhaltend warm heute abend und am Samstag.
Für Nebraska: Schön und anhaltend warm heute abend und am Samstag.
Für Iowa: Schön und anhaltend warm heute abend und am Samstag.

34. Jahrgang. Omaha, Neb., Freitag, den 27. Juli 1917. 8 Seiten.—No. 117.

Die Flucht der Russen dauert an!

Czernowitz von den Truppen der Kaiserlichen bedroht; das ungarische Maria Theresia Regiment erstürmt den Tatarenpaß.

Kornreiche Ukraine das nächste Ziel der Sieger?

London, 27. Juli. — Die Flucht der Russen im Zentrum ihrer galizischen Stellung dauert heute an. Ohne wesentlichen Widerstand zu leisten, haben jene Regimenter, die Tarnopol aufgaben, sich weiter von der Schlachtfront entfernt. Der Weg nach Czernowitz scheint den rasch vordringenden Kolonnen der Deutschen und Oesterreich-Ungarn nunmehr offen zu sein. Sollte es diesen gelingen, die Bresche in der russischen Kampffront zu erweitern, dann wird den Russen und Rumänen ihr Widerstand weiter im Süden in den Waldkarpathen nichts nützen; auch sie werden trotz heftiger Angriffe weichen müssen. Die wichtigen Städte Buczacz, Tlumacz, Ottynia und Delatyn befinden sich in Händen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen. Die Russen sind aus dem Tatarenpaß vertrieben; auch wurden sie gezwungen, ihre Stellungen in dem Abschnitt von Kirlibaba aufzugeben.

Sonderdepeschen aus russischen Quellen machen kein Hehl daraus, daß die russischen Verluste an schwerer Artillerie bei dem Rückzug in Ostgalizien ungeheuer sind; es werden auch Zweifel geäußert, ob die Infanterie der achten russischen Armee ihren Rückzug erfolgreich bewerkstelligen könne. Trotz der schärfsten und blutigsten Maßnahmen zur Unterdrückung der Widersetzlichkeit unter russischen Truppen kann noch keine Zusicherung gegeben werden, daß die russischen Befehlshaber ihre Leute kontrollieren.

Berliner und Wiener Meldungen.

Berlin, über London, 27. Juli.— Vom Osten berichtete gestern vormittag noch das Große Hauptquartier ergänzend:

„Prinz Leopolds Front: Die Armeegruppe General v. Eichhorn: Die Russen haben unter dem Eindruck ihrer schweren Verluste, die ihnen keinen Vorteil brachten, keinen weiteren Angriff unternommen.

„Unser rapides Fortschreiten an der Ostfront im östlichen Galizien hat die Russen genötigt, sich nach den Karpathen zurückzuziehen, und zwar südlich vom Tatarenpaß."

Wien, 27. Juli. (Ueber Amsterdam und London.) — Das österreichisch-ungarische Hauptquartier berichtet unterm Gestrigen:

„Unser Sieg westlich von Tarnopol hat den Widerstand zwischen dem oberen Sereth und dem Tatarenpaß gebrochen. Die österreich-ungarischen und deutschen Divisionen sind bis zu der Gegend von Podnaytse vorgedrungen. An beiden Ufern des Dnjester sind die Russen gezwungen worden, an der ganzen Front den Rückzug fortzusetzen.

„Es ist infolge der großen Eile, mit der die Verfolgung fortgesetzt werden mußte, nicht möglich gewesen, die Zahl der Gefangenen festzustellen, oder auch das erbeutete Kriegsmaterial der Zahl nach zu beurteilen, noch auch die verschiedenartigsten Gegenstände, welche die Russen unterwegs liegen ließen, zu überblicken. Die russischen Führer in anderen Kampfräumen haben alles Mögliche versucht, um durch heftige Gegenangriffe den Druck zu verringern, doch wurden diese verzweifelten Anstürme stets abgeschlagen. In den Karpathen gelang ein derartiger Versuch nur vorübergehend.

„Das Vorwärtsstürmen der österreichischen und deutschen Truppen in Galizien hat sie bis zum Gniernafluß in der Nähe der russischen Grenze gebracht. Der Fluß wurde von ihnen überschritten."

Ungarn zeichnen sich aus.

In dem offiziellen Bericht wird hervorgehoben, daß es besonders die Truppen des ungarischen Generals Köbeß waren, die sich bei der Eroberung der Baba und Ludowa Höhen hervorgetan haben. Das Maria Theresia Regiment legte bei Eroberung des Tatarenpasses großen Heldenmut an den Tag.

Ein fesselndes Panorama.

Kopenhagen, über London, 27. Juli. — Ein halbamtlicher Bericht beschreibt den russischen Rückzug in Galizien als ein fesselndes Panorama. Von zahlreichen hochliegenden Punkten können die langen Kolonnen beobachtet werden, wie sie sich bis an den Horizont in der Ferne hinziehen. Gelegentlich artet der Rückzug in eine kopflose Flucht aus, besonders wenn die deutschen Feldgeschütze ihr Metall auf die dichten Massen ausspeien. Diese Feldgeschütze bleiben immer in gleicher Linie mit den Vortruppen.

An Beute wurden weitere Mengen Munition und sechs schwere Geschütze eingebracht. Ein anderer Bericht sagt, daß Aeroplane die Eisenbahnstation in Monsterzyska, sowie die von den Russen benützte Straße bombardiert haben.

Ukraine das nächste Ziel.

Kopenhagen, 27. Juli. — Auf einer Weite von 150 Meilen östlich von Schlow bis zu den bewaldeten Höhen der Karpathen fährt Hindenburg fort, seine mächtigen Schläge auszuteilen.

Drei wichtige Basen wurden den Russen entrissen, wie Berlin meldet, Tarnopol, Stanislau und Nadworna.

Eine wichtige Frage ist jetzt—Was wird geschehen, wenn die letzten schlimmen Nachrichten das Volk in Petrograd erreichen? Ist die gegenwärtige Regierung imstande, der Erschütterung Stand zu halten oder wird Anarchie erscheinen?

Jede Bewegung der Deutschen zeigt von haarscharfer Berechnung. Die Ukraine, eine Art Kornkammer, dürfte auch bald überrannt werden, und die Unzufriedenheit der Truppen nimmt überhand.

Süd-Amerika von Erdbeben heimgesucht!

Buenos Aires, 27. Juli. — Die Zeitung La Nacion hat aus Santiago eine Depesche erhalten, laut welcher mehrere Teile Chiles von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden sind. Einzelheiten darüber fehlen, doch weiß man, daß heftige Erdstöße in Santiago, Corboda, San Luis, Mendoza, Rosario und Tucuman stattgefunden haben. Viele Häuser eingestürzt sind, und die Bewohner einer Anzahl Städte haben sich geflüchtet. Auch heißt es, daß der angerichtete Sachschaden groß ist. Die Erdstöße waren die schwersten seit Jahren. In Buenos Aires wurde ebenfalls ein leichter Erdstoß verspürt. Valparaiso soll am schwersten mitgenommen worden sein.

Drei Soldaten vom Blitz getötet!

St. Louis, Mo., 27. Juli. — 3 Soldaten fanden heute früh den Tod und sechs trugen schwere Brandwunden davon, als ein Blitzstrahl in das Wache-Zelt am Eingang zum Camp Maxwellton, in der Nähe von hier, einschlug. Alle Getöteten gehören dem 1. Regiment der Missouri-Nationalgarde an. Einer von ihnen, Dwight L. Crumpack von Burlington, Ia., wollte heute an das Bett seiner sterbenden Mutter in Burlington eilen.

Freche Prohibitions-Schnüffler in Iowa!

Creston, Ia., 27. Juli. — Frau W. L. McCauley von hier wurde, als sie sich auf der Heimfahrt von St. Joseph befand, in Marryville vom Countyanwalt Locke, der dort den Zug bestieg, aufgefordert, ihre Handkoffer zu öffnen, damit er sie nach Whiskey durchsuchen könne. Frau McCauley weigerte sich, der Aufforderung Folge zu leisten, so lange Locke keinen Durchsuchungsbefehl vorzeigen könne. Der Countyanwalt erwiderte, daß er dies nicht nötig habe, und ließ, als der Zug in Lennox hielt, den dortigen Marschall kommen, mit dem er die Koffer öffnete und durchschnüffelte. Die beiden Beamten fanden jedoch nichts, als 15 Quarts Fruchtkonserven und mußten unter dem Hohngelächter der Passagiere abziehen. Frau McCauley beabsichtigt, gegen die beiden Beamten und die Burlington-Bahn wegen erlittener Beleidigungen Klagen anhängig zu machen.

Weiterer Aufruf an russ. Front-Truppen!

An diesen liegt es, ob die provisorische Regierung von Bestand sein wird.

Petrograd, 27. Juli.—Die Exekutiv-Komitees der Arbeiter- und Soldaten-Delegaten und des Bauernkongresses haben eine weitere Proklamation an die Soldaten an der Front erlassen. Diese Proklamation ist von N. C. Tscheide, dem Präsidenten des Rats der Arbeiter- und Soldaten-Komitees und sozialistischen Mitgliedern der Duma unterzeichnet. In derselben heißt es: „Disziplinlosigkeit und offener Verrat an der Front, erleichtern die Offensive des Feldmarschalls von Hindenburg. Die schweren Niederlagen, welche unseren Armeen beigebracht worden sind, bahnen dem Feinde den Weg zu weiteren Erfolgen, wodurch das russische Volk in Schrecken versetzt und die giftige Saat der Gegenrevolution ausgestreut wird. Schon ist ein Angriff durch die geldstolze Bürgerklasse in Vorbereitung, und die Schakale und Hyänen des alten Regierungssystems heulen.

Wir wenden uns an Euch, unsere Stütze, mit einem Appell um Hilfe. Haltet zu der provisorischen Regierung; sorgt dafür, daß Arbeiter, Soldaten und Bauern dieselbe unterstützen; begeistert sie und ruft patriotischen Enthusiasmus in ihnen wach; setzt Euere ganze Kraft ein. Schart Euch um das allrussische Zentrum, und wir werden der Welt beweisen, daß eine Nation, die die größte Revolution aller Zeiten geschaffen, kann und soll nicht untergehen."

Kerensky verwundet.

Genf, 27. Juli.—Eine in der ungarischen Zeitung Azest unterm 22. Juli veröffentlichte Depesche besagt, daß der russische Kriegsminister Kerensky in der Nähe von Brzezany verwundet wurde. In der Depesche heißt es, daß ein russisches Infanterieregiment sich weigerte, gegen den Feind zu marschieren, woraufhin russische Artillerie ihre Geschütze auf dasselbe richtete. Kerensky, der sich in einem Auto befand, eilte herbei, um das Blutvergießen zu verhindern, wurde aber selbst von einer Kugel getroffen und schwer verwundet.

In derselben Depesche wird gesagt, daß ungarische Truppen einen schweren Kampf mit einem russischen Bataillon, das sich aus Weibern zusammensetzte, zu bestehen hatte. Die Amazonen waren tapfer und griffen mehrere Male an.

Deutschland kann nicht besiegt werden!

Washington, 27. Juli. — (Spezialmeldung der „Chicago Tribune".) — Neun amerikanische Offiziere, welche den General Pershing nach Frankreich begleiteten und eine Tour an der westlichen Front entlang machten, sind nach Washington zurückgekehrt und bereiten einen Bericht an den Generalstab vor.

Diese Offiziere, die so ziemlich jede amerikanische Dienstgattung vertraten, erklärten im Kriegsdepartement, sie hätten, trotz ihrer langen Beobachtungen der Kriegsvorgänge von Weitem, gar keinen Begriff von der wirklichen Lage gehabt, bis sie ihre persönliche Untersuchung anstellten! Die deutsche Linie an der Westfront sei tatsächlich uneinnehmbar, soweit die jetzige Gruppierung der Streitkräfte in Betracht komme, und die Alliierten könnten sie nicht auswärts drücken, wenn sie keinen ungeheuren Beistand von den Ver. Staaten erhielten!

Das werde von Alliiertenoffizieren gar nicht geleugnet.

Auch sei absolut kein Anhaltspunkt für den Glauben vorhanden, daß innere Unruhen oder Nahrungsknappheit dem Deutschen Reich das Rückgrat brechen könnten.

Schwere Strafe.

Soldat erhält wegen unpatriotischer Aeußerungen 7 Jahre Gefängnis.

San Antonio, Tex., 27. Juli. — Der Soldat Otto Ludwig von der dritten Flieger-Schwadron in Camp Kelly wurde gestern wegen respektwidriger Aeußerungen über Präsident Wilson und die amerikanische Flagge zu sieben Jahren harter Arbeit in den Strafbaracken in Fort Leavenworth verurteilt. Ludwig soll auch geäußert haben, daß er desertieren würde, wenn er nach Europa gesandt werden würde.

Eintritt in Krieg wäre für China verhängnisvoll!

Chinesischer Staatsmann warnt britische Regierung vor den gefährlichen Folgen.

Peking, 27. Juli.—Der Führer der chinesischen Revolution, Dr. Sun-yan-sen, hat in einem an die britische Regierung gerichteten Telegramm energischen Protest gegen die Beteiligung Chinas am europäischen Kriege erhoben. Das Telegramm hatte den folgenden Wortlaut:

„Nach reiflicher Ueberlegung bin ich zu dem Schlusse gekommen, daß es sowohl für England wie auch für China selbst höchst verhängnisvoll wäre, wenn letzteres seine Neutralität aufgeben und dadurch seiner friedlichen Weiterentwicklung selbst einen Hemmschuh anlegen würde. Da China nicht in der Lage ist, seine eigenen Interessen zu verteidigen, braucht es die Unterstützung und die Hilfe anderer starker Nationen. China kann nicht als organisiertes Land angesehen werden. Als einheitliches Ganzes hält es sich lediglich durch die Tradition und durch die friedlichen Neigungen seiner Bevölkerung aufrecht. Wenn Zwietracht gesät würde, müßte das Land der Anarchie verfallen.

Vertrauen in England schwer erschüttert.

Bis jetzt haben die Chinesen ein unbeschränktes Zutrauen in die Macht und die Truppen Englands gesetzt; da aber eine Anzahl britischer amtlicher Persönlichkeiten eine aufdringliche pro-britische Agitation ins Werk gesetzt haben, und da ferner verschiedene englische Zeitungen von China verlangen, mit einigen Divisionen die englische Expedition in Mesopotamien zu verstärken, ist dieses Zutrauen schwer erschüttert worden.

„Der Eintritt Chinas in den Krieg wäre für den nationalen Bestand des Landes und für das englische Prestige im äußersten Orient im höchsten Grade gefährlich. Das chinesische Volk sieht die verzweifelten Bestrebungen der Alliierten, China zu einer Kriegserklärung gegen Deutschland zu bewegen, als das Zugeständnis der Unmöglichkeit eines Sieges der Entente über die Zentralmächte an.

„Die britische Regierung vergißt, indem sie China an die Seite der Entente zwingen will, zwei Elemente, an denen derartige Bemühungen scheitern müssen: die fanatischen Fremdenfeinde in China und die Mohammedaner.

Neuer Boxeraufstand befürchtet.

„Seit der großen Revolution haben wir vermocht, diese fremdenfeindlichen Gefühle zu unterdrücken; dieselben sind jedoch ständig im Wachsen begriffen und würden, wenn China irgend einer Nation den Krieg erklären wollte, zweifellos zu neuen Boxeraufständen und zur Bedrohung des Lebens aller Ausländer führen.

„Wenn China gegen eine europäische Nation zu Felde ziehen würde, so würde die unwissenden chinesischen Massen zwischen den Ausländern der verschiedenen Nationalitäten keinen Unterschied zu treffen vermögen, und England würde in diesem Falle der am meisten leidende Teil sein, da es diejenige ausländische Nation ist, die die größten Interessen in China besitzt.

„Was die chinesischen Mohammedaner betrifft, so würden sie eher gegen die chinesische Regierung kämpfen, als gegen ihr heiliges Land, die Türkei, die Waffen zu erheben.

„Unter diesen Umständen kann man von China nichts anderes als die Wahrung der striktesten Neutralität erwarten."

Pacifist Lenine wieder in Freiheit!

Petrograd, 27. Juli. — Es heißt, daß der Pacifist Nicholai Lenine, welcher angeblich in einer Ortschaft Finnlands verhaftet wurde, sich wieder in Freiheit befindet. Er wurde von seinen Freunden, die den Regierungsbeamten in Tornea, Finnland, ein Gefecht lieferten, befreit.

Madame Kolontay, eine Anhängerin Lenines, ist hier zusammen mit einem Dutzend anderer Agitatoren verhaftet worden.

Kermit Roosevelt in England.

Ein britischer Hafen, 27. Juli. — Kermit Roosevelt ist mit seiner Gattin hier eingetroffen. Er wird in der englischen Armee dienen.

Engl. Unterhaus gegen Frieden!

Friedensresolution des Sozialisten McDonald mit enormer Majorität abgewiesen.

London, 27. Juli.—Im Unterhause wurde gestern eine Friedensresolution des Sozialisten und Mitgliedes der Arbeiter Partei, James Ramsey McDonald mit 148 gegen nur 19 Stimmen niedergestimmt.

Der Arbeiterführer James Wardle sprach sich gegen die Resolution aus, desgleichen Andrew Bonar Law und der frühere Premier Asquith. Letzterer erklärte, daß man von dem gegenwärtigen Temperament des deutschen Reichstags und Volks nichts erwarten könne. Andrew Bonar Law befaßte sich des Weiten und Breiten mit der Lage in Rußland und sagte, er sei überzeugt, daß, wenn etwas den Frieden verzögern könne, es irgend ein Zeichen des Wankelmuts sein würde.

Der Sozialist Philipp Snowden behauptete, die Debatte habe ergeben, daß die englische Regierung mehr als irgend ein anderer Kriegführender, einer baldigen Einigung im Wege stehe. Er protestierte dagegen, daß noch mehr Blut vergossen werde, um Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückzuerstatten.

In der Resolution McDonalds hieß es, daß der Beschluß des deutschen Reichstages, welcher Frieden auf Grund einer Verständigung befürwortet, die Prinzipien ausdrücke, für welche Großbritannien immer eingestanden. Gleichzeitig wurde die britische Regierung aufgefordert, in Verbindung mit den alliierten Mächten, ihre Friedensbedingungen bekannt zu geben. Weiter wurde gefordert, daß die Alliierten die russische Forderung, daß an der bevorstehenden Konferenz der Alliierten Vertreter des Volkes und nicht nur der Regierung teilnehmen sollen, berücksichtigen sollten.

Die Resolution wurde jedoch, wie oben gesagt, mit überwältigender Majorität abgelehnt.

Kerensky beruft Nationalrat ein!

Der Ernst der Lage an der Front und im Innern des Reiches treibt ihn dazu.

Petrograd, 27. Juli.—Ministerpräsident Kerensky hat den Nationalrat zu einer außergewöhnlichen Sitzung in Moskau am 31. Juli einberufen. Alle Mitglieder der Duma, hervorragende Männer aus den Hauptstädten des Landes, Vertreter der Arbeiterverbände und Universitäten werden der Sitzung beiwohnen. Der Ernst der Lage an der Front und im Innern des Reiches hat Kerensky bewogen, den Nationalrat einzuberufen. Derselbe wird zwei Sitzungen abhalten, und die Regierung wird auf alle Fragen, die das Wohl Rußlands betreffen, Rede und Antwort stehen. Gleichzeitig sollen Schritte getan werden, die darauf abzielen, das Vaterland vor dem Ruin zu retten.

Wie sehr Kerensky entschlossen ist, die Gegenrevolution zu bekämpfen, geht daraus hervor, daß er an Kronstadt ein Ultimatum geschickt hat, laut welchem die dortigen Regierungsfeinde auszuliefern sind, widrigenfalls Kronstadt blockiert werden wird.

Die Abendzeitungen melden, daß sich die Lage an der Front etwas günstiger gestaltet. Da die Räumung Tarnopols als verfrüht betrachtet wird, haben russische Generäle den Befehl erhalten, die Stadt wieder zu nehmen. (So soon?)

Weibl. Matrosen für russ. Kriegsschiffe!

London, 27. Juli. — Laut einer aus Petrograd eingetroffenen Depesche haben sich russische Frauen gemeldet, um sich für den Dienst auf Kriegsschiffen ausbilden zu lassen. Flottenminister Kerensky hat ihr Angebot akzeptiert.

Landkolonien für Soldatenangehörige.

Washington, 27. Juli. — Senator Curtis brachte heute einen Antrag ein, für Angehörige von Soldaten, die von diesen abhängig sind, Kolonien auf dem Lande zu errichten.

Bürgermeisterkandidat eingelocht.

Chicago, Ill., 27. Juli. — George Koop, der sozialistische Bürgermeisterkandidat, wurde gestern hier verhaftet, weil er Drucksachen verteilt hat, welche Leute vom Eintritt in den Heeresdienst entmutigten.

Was das erste Kriegs-Jahr kosten wird!

Summen von schwindelerregender Höhe müssen aufgebracht werden; Voranschläge für Regierungsdepartements ungewöhnlich hoch.

Senat ist über die Zahlenungetüme verblüfft!

Washington, 27. Juli. — Zwischen $10,000,000,000 und $11,000,000,000 wird der Krieg die Ver. Staaten bis zum 30. Juni 1918 kosten. Diese Zahlenungetüme verblüffen den Senat. Niemand vermag zu sagen, woher das Geld kommen soll. Von beiden Häusern kommen Warnungen zur Vorsicht betreffs der Riesenausgaben; es scheint, als ob man aus einem schweren Traum erwacht.

Das Kriegsdepartement hat Neuforderungen von $5,971,873,347 gestellt, und die Marine verlangt noch zwischen einer und zwei Milliarden. Die Gelder, welche die übrigen Regierungs-Abteilungen verlangen, gehen ebenfalls ins Fabelhafte, denn Finanzsekretär hat folgende Voranschläge für verschiedene Departements dem Finanzkomitee unterbreitet:

Legislative Ausgaben, $8,000,000.
Executive, $40,000,000.
Justiz, $1,395,790.
Ackerbau, $30,000,000.
Auswärtige Angelegenheiten, $6,000,000.
Indianische Angelegenheiten, $12,230,356.
Pensionen, $155,560,000.
Panama-Kanal, $26,000,000.
Oeffentliche Arbeiten, $145,118,394.
Postwesen, $330,000,000.
Verschiedenes, $110,000,000.
Bestehende Bewilligungen, $144,000,000.

Mit Zahlen von so schwindelnder Höhe vor sich trat heute das Finanzkomitee des Senats zusammen, um die Revenue-Vorlage auszuarbeiten. Schwerere Lasten wie anfänglich vorgesehen, werden den Steuerzahlern auferlegt werden. Dazu kommt, daß die Alliierten noch um zwei weitere Milliarden einkommen werden.

Ueber die Frage, wie viel durch Steuern aufgebracht und wie groß die Summe sein soll, die durch Verausgabung von Bonds aufzubringen ist, ist der Kongreß geteilter Meinung. Dieses wird erst nach langen Debatten bestimmt werden, und man kann mit Sicherheit annehmen, daß der Kongreß sich noch lange nach August in Sitzung befinden wird, ehe dieses Problem gelöst ist.

Das Kriegsdepartement erklärt, daß die verlangten Summen nicht allein für die Errichtung der Armeen ausgegeben werden sollen, sondern daß ein großer Teil des Geldes für Landesverteidigungs-Zwecke, hauptsächlich für Verbesserung der Küstenartillerie verwendet werden wird. Dasselbe hat z. B. nachstehende separate Voranschläge gemacht:

Geschütze und Befestigungswerke, $2,468,613,000.
Kleidungsstücke und Feldlagerausrüstung, $357,506,097.
Sold, $715,828,440.
Unterhalt, $329,672,218.
Maschinengewehre, $170,277,000.
Hospitäler und Vorräte, $100,026,000.
Munition, $39,520,000.

Fluß- und Hafen-Vorlage angenommen!

Gibt den Kongreßmitgliedern Gelegenheit, $27,594,000 zu vergeuden.

Washington, 27. Juli. — Die Fluß- und Hafenvorlage, welche eine Bewilligung von $27,954,000 einschließt, ist gestern vom Senat mit 50 gegen 11 Stimmen angenommen worden.

Die Vorlage ist vom Hause am 27. Juni bereits gut geheißen worden, und geht nun an ein Konferenzkomitee, um einzelne Differenzen auszugleichen. Die im Senat durchgegangene Vorlage ermächtigt die Bundesregierung wegen der Erwerbung von Cape Cod und der Chesapeake und Delawarekanäle in Unterhandlungen zu treten.

Während der Verhandlungen hatte Senator Kenyon erklärt, es sei die schlimmste „Pork"-Bill, die man je dem Kongreß vorgesetzt hätte. Er wisse wohl, daß er sie nicht schlagen könne, aber er wolle doch wenigstens dem Land kund und zu wissen tun, welche Verschwendung und Vergeudung darin enthalten sei.

Frauen Freiheits-Anleihe-Komitee!

Frauen in Washington rüsten bereits zur zweiten Freiheitsanleihe Kampagne.

Washington, 27. Juli. — Zur Vorbereitung einer zweiten Freiheits-Anleihe-Kampagne hat sich heute das Frauen-Freiheitsanleihe-Komitee teilweise reorganisiert und Pläne vorbereitet, „um jeder Frau des Landes die finanziellen Vorzüge und patriotische Pflicht der Investierung in Regierungs-Bonds klarzulegen."

Frau Louis Slade von New York wurde zur Vorsitzenden des zweiten Bundes-Reserve-Distrikts ernannt, als Nachfolgerin von Frl. Virginia Fjurman. Für 33 Staaten wurden Vorsitzerinnen ernannt, darunter: Frau Morgan B. Buckeley von Hartford für Connecticut. Der Posten einer Vorsitzenden für den Staat New York ist noch offen. Frau H. O. Wittpen, von Hoboken, wurde die Vorsitzende für New Jersey.

Deutschland hat die Kontrolle der Lüfte!

Zurückgekehrter Amerikaner gibt dies zu, Frankreich fehlt es an Flugzeugen.

New York, 27. Juli. — Lee A. Warwick, welcher in Frankreich in früher von den Deutschen besetzten und von diesen dann aufgegebenen Orten elektrische Anlagen installiert hat, ist wieder hierher zurückgekehrt.

Er erklärte, daß die Deutschen die Kontrolle in der Luft an der westlichen Front zurückgewinnen, da Frankreich Mangel an genügend Flugzeugen hat.

Deutsche in Ostafrika noch nicht bezwungen!

Sie hauen dort wacker um sich und bringen dem Feinde erhebliche Verluste bei.

London, 27. Juli. — Das britische Kriegsamt meldete gestern folgendes über Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in Deutsch-Ostafrika:

„Am 17. Juli räumte der Feind Mt. Shakanja. Ein Teil seiner Streitkräfte zog sich südwestlich auf Likawage und der Hauptteil auf Narongombe zurück. Während des 17. und 18. Juli drängten unsere Kolonnen auf schwierigstem Gelände dem Feind nach, nahmen einige Gefangene und besetzten am Abend des 18. einen Höhenzug nördlich von Narongombe. Am 19. wurde die feindliche Hauptstellung in der Nachbarschaft von Narongombe angegriffen. Schwere Kämpfe folgten. Der Feind leistete zähesten Widerstand und unternahm zahlreiche Gegenangriffe, in deren Verlauf er, wie von Gefangenen ermittelt wurde, schwere Verluste erlitt. Auch unsere Verluste waren beträchtlich.

„Im Rufiji-Gebiet räumte der Feind Kitope. Unsere Kolonnen trieben seine Nachhut am 21. Juli auf Madaba zurück. Im Songea-Gebiet setzte der Feind seinen Rückzug auf Mahenge fort und leistete unseren verfolgenden Streitkräften nur geringen Widerstand. Im nördlichen Gebiet ist eine im Sonjo-Distrikt gesehene kleine deutsche Kolonne westlich des Natron-Sees auf dem Marsch südwärts durch Engaruka, verfolgt von belgischen Truppen von Ikoto her."

In Deutschland soll Cholera herrschen!

Kopenhagen, 27. Juli.—Hier ist das Gerücht eingetroffen, daß in mehreren Städten Deutschlands die Cholera ausgebrochen ist. Dieselbe soll besonders schwer in Hamburg aufgetreten sein. (Hoffentlich ist dieses nur ein bloßes Gerücht.)